

## Quellensammlung mit Mängeln

Parallel zur Ausstellung „Spott dem Naziregime“ im Musée national de la Résistance in Esch/Alzette erschien ein Buch von Robert Kranz zum Thema „Die politische Satire gegen das Naziregime“. Der Autor veröffentlicht eine ganze Reihe von Karikaturen, die während des Zweiten Weltkriegs in Luxemburg „im Dienste des Widerstandes“ erschienen sind. Die meisten stammen von Albert Simon, dem Hauskarikaturisten des *Escher Tageblatt* und der *AZ*, und sind längst bekannt. Desweiteren bringt er etliche Zeichnungen, die ein gewisser Greg, den er nicht identifiziert, für Flugblätter der Widerstandsgruppe ALWERAJE gezeichnet hat, sowie solche, die Scharel Müller und Pierre Bergem nach der Befreiung veröffentlicht haben. Als Quellensammlung ist das Buch jedoch nicht zu gebrauchen, da die Sammlung nicht vollständig ist, Selektionskriterien nicht offengelegt und zudem für eine ganze Reihe Zeichnungen weder Datum noch Druckort genannt werden. Aus dem Privatarchiv des Autors stammen vier satirische Todesanzeigen von Hitler, die keinem Autor zugewiesen werden; das vierte Beispiel lässt allerdings vermuten, dass sie einem französischen Vorbild nachempfunden wurden. Derartige Quellenanalysen fehlen aber vollständig. Während Teil I zum Thema „Die Karikatur“ schon ein paar umgedichtete Lieder enthält, bringt Teil II einige Flüsterwitze und Anekdoten, geordnet nach anvisiertem Opfer oder Thema. Bei Teil III über die Repressionsmechanismen habe ich den Zusammenhang mit dem Buchthema nicht erkannt. Dass Begriffe wie deutschfeindliche Äußerung, reichsfeindliche Propaganda usw. aus angeblich 105 Urteilsprüchen „auf politische Witze zutreffen könnten“, ist Spekulation pur. Teil V wirft schließlich einen wahllosen Blick auf internationale ‚Highlights‘ der nazikritischen Satire. Zum Schluss meint der Autor: „Gerade unsere Jugend soll begreifen, welch verhängnisvollen Einfluss das Nazi-Regime auf das Denken, Fühlen und Handeln der Kriegsgeneration auszuüben versuchte und wie und weshalb es dabei scheiterte.“ Gerade mit diesem Anspruch scheint mir der Autor zu scheitern, denn es fehlt jeglicher Erklärungsansatz, jegliche Analyse und Kontextualisierung, Mängel, die dem Autor schon im Zusammenhang

mit seiner 1997/2002 publizierten dreibändigen Geschichte der Kinder Luxemburgs unter der Naziherrschaft vorgeworfen worden waren. Und wenn der Autor im zweiten Absatz seiner Einleitung mit einem unverkennbaren Seitenhieb schreibt: „Im Ausland schreibt man dazu [d. h. zur Satire im Dritten Reich] Magister- und Doktorarbeiten ...“, so irrt er auch damit, denn im Juni 2010 hat eine Studentin der Geschichtswissenschaft an der Uni Luxemburg ihre Bachelor-Abschlussarbeit zum Thema „Darf man über Hitler lachen?“ mit Erfolg eingereicht.

Das vorliegende Buch lohnt sich daher nur wegen der drei Gastbeiträge: Frank Schroeder liefert einleitend einen Überblick über Definition und Geschichte der politischen Karikatur. Und Teil IV enthält zwei Beiträge von Paul Lesch, in denen er zum einen den niedergeschlagenen Prozess von 1938 gegen das *Escher Tageblatt* wegen der Veröffentlichung einer Karikatur von Cabrol über Adolf Hitler neu aufrollt und die *Tageblatt*-interne Legende richtigstellt sowie zum anderen die Bedeutung der Anti-Nazi-Witze auf Radio Luxemburg untersucht, die im Rahmen der psychologischen Kriegsführung sofort nach der Befreiung Luxemburgs ausgestrahlt wurden.

m.p.

*Ein grober Fehler verdient noch korrigiert zu werden. Kranz schreibt S. 20: „Am 18. September 1936 hatte die NSDAP nämlich die ‚Luxemburger Volksjugend‘ gegründet ...“ Die Gründung war nicht das Werk der NSDAP, es gab keine 5. Kolonne in Luxemburg, sondern fanatisierter Luxemburger Studenten. Siehe: Lucien Blau, Histoire de l’extrême-droite au Grand-Duché de Luxembourg au XX<sup>e</sup> siècle, Esch 1998, S. 443-463.*

